

§ 4 Das Verhältnis der Gesellschafter untereinander und zur Gesellschaft (Innenverhältnis)

I. Innenverhältnis und Gesellschaftsvertrag

Im **Innenverhältnis**

= **Gesellschafter untereinander**

+ Gesellschafter im Verhältnis **zur Gesellschaft**

gilt mit **Abschluss** des **Gesellschaftsvertrags** stets die **gewollte Rechtsform** und damit deren maßgebliche Rechtsnormen,

- also §§ 705, 706 ff. **BGB passim** bei einer GbR
- bzw. §§ 105, 109 ff., 161 II **HGB** bei einer OHG/KG.

Diese Vorschriften enthalten aber grundsätzlich nur **dispositives Recht**, denn abweichende Regelungen im **Gesellschaftsvertrag** sind daher möglich und **vorrangig**, vgl. etwa § 109 HGB!

§ 109 HGB:

*Das Rechtsverhältnis der Gesellschafter untereinander richtet sich zunächst nach dem Gesellschaftsvertrag;
die Vorschriften der §§ 110 bis 122 finden nur insoweit Anwendung, als nicht durch den Gesellschaftsvertrag ein anderes bestimmt ist.*

II. Pflichten der Gesellschafter untereinander

1. Beitragspflicht

§ 705 a.E. BGB bei der GbR (bzw. für OHG/KG i.V.m. §§ 105 III/161 II HGB).

§ 705 BGB: *Inhalt des Gesellschaftsvertrags*

*Durch den Gesellschaftsvertrag verpflichten sich die **Gesellschafter (scilicet: einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts)** gegenseitig, die Erreichung eines gemeinsamen Zweckes in der durch den Vertrag bestimmten Weise zu fördern, insbesondere die vereinbarten Beiträge zu leisten.*

§ 105 HGB:

(1) und (2) ...

(3) *Auf die **offene Handelsgesellschaft** finden, soweit nicht in diesem Abschnitt ein anderes vorgeschrieben ist, die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Gesellschaft Anwendung.*

§ 161 HGB:

(1) ...

(2) *Soweit nicht in diesem Abschnitt ein anderes vorgeschrieben ist, finden auf die **Kommanditgesellschaft** die für die offene Handelsgesellschaft geltenden Vorschriften Anwendung.*

a) Art und Höhe der Beiträge

§ 706 BGB: *Beiträge der Gesellschafter*

(1) *Die Gesellschafter haben in Ermangelung einer anderen Vereinbarung gleiche Beiträge zu leisten.*

(2) ¹*Sind vertretbare oder verbrauchbare Sachen beizutragen, so ist im Zweifel anzunehmen, dass sie gemeinschaftliches Eigentum der Gesellschafter werden sollen.*

²*Das Gleiche gilt von nicht vertretbaren und nicht verbrauchbaren Sachen, wenn sie nach einer Schätzung beizutragen sind, die nicht bloß für die Gewinnverteilung bestimmt ist.*

(3) *Der Beitrag eines Gesellschafters kann auch in der Leistung von Diensten bestehen.*

Im Zweifel **gleiche Anteile** von **Beiträgen** bei einer GbR, § 706 I BGB (bzw. bei OHG/KG i.V.m. §§ 105 III/161 II HGB).

Beiträge sind **nach § 706 II und III** sowie § 718 I BGB bei einer GbR (bzw. i.V.m. §§ 105 III/161 II HGB bei OHG/KG)

= **Geld**

+ sonstige **Gegenstände**:

- also körperliche Gegenstände (**Sachen** § 90 BGB),
 - bewegliche
 - und unbewegliche Sachen
 - sowie Tiere § 90a BGB
- sowie nicht-körperliche Gegenstände **Rechte/Forderungen**,
 - etwa Dienste (vgl. § 706 III BGB)
 - oder auch Unterlassen, bspw. Wettbewerbsverbot (dazu sogleich unter 3.).

b) Nachschusspflicht

§ 707 BGB: Erhöhung des vereinbarten Beitrags

Zur Erhöhung des vereinbarten Beitrags oder zur Ergänzung der durch Verlust verminderten Einlage ist ein Gesellschafter nicht verpflichtet.

Bei einer **werbenden Gesellschaft** bürgerlichen Rechts (= eine Gesellschaft, die ihren Gesellschaftszweck aktiv verfolgt) grundsätzlich **ausgeschlossen**, § 707 BGB (bzw. i.V.m. §§ 105 III/161 II HGB bei OHG/KG)

Ausnahmen gelten nur

- beim **Ausscheiden** eines Gesellschafters aus einer GbR, § 739 BGB (bzw. i.V.m. §§ 105 III/161 II HGB bei OHG/KG)
(dazu noch unter § 6 II. 2. Gliederung)
- sowie bei einer nicht mehr werbenden Gesellschaft bürgerlichen Rechts (= eine Gesellschaft, die ihren Gesellschaftszweck nicht mehr verfolgt) im **Auseinandersetzung-/Liquidationsstadium**, § 735 BGB (bzw. i.V.m. §§ 105 III/161 II HGB bei OHG/KG)
(dazu noch unter § 7 V. der Gliederung).

2. Treuepflicht

Gesetzlich zwar nicht ausdrücklich geregelt,

aber wegen § 705 a.E. BGB bei einer GbR (bzw. i.V.m. §§ 105 III/161 II HGB bei OHG/KG) **i.V.m. § 242 BGB** grundsätzliche Mitwirkungspflicht für Handlungen (und auch Unterlassungen!), die

- für die **Gesellschaft erforderlich**
- und für den **Gesellschafter zumutbar** sind.

3. Sonstige Pflichten, insbesondere das Wettbewerbsverbot

Sonstige Ansprüche

- der **Gesellschaft**
- **gegen Gesellschafter**
- **aus dem Gesellschaftsvertrag**

= sog. primäre Sozialansprüche, z.B.

- auf **Geschäftsführung/Vertretung** etc.
- oder auch auf **Wettbewerbsverbot**
 - [◦ dieses bedarf bei Gesellschaftern einer **GbR** einer **rechtsgeschäftlichen** Vereinbarung
 - besteht aber bei persönlich haftenden Gesellschaftern (**Komplementären**) einer **OHG/KG** kraft **Gesetzes §§ 112, 113/§ 161 II HGB**, dazu sogleich unter 4.a)
 - und bedarf bei beschränkt haftenden Gesellschaftern (**Kommanditisten**) einer **KG** wieder einer **rechtsgeschäftlichen** Vereinbarung, **§ 165 HGB.**]

4. Schadensersatz als Folge der Verletzung gesellschaftsrechtlicher Pflichten

a) Anspruchsgrundlagen

- Wird gegen primäre Sozialansprüche aus dem Gesellschaftsvertrag **verstoßen**, z.B.
 - auf Beiträge
 - auf Treuepflicht
 - auf Geschäftsführung/Vertretung etc.
 - oder auf Wettbewerbsverbot (s.o.),
- können sekundäre Sozialansprüche der Gesellschaft gegen Gesellschafter aus dem Gesellschaftsvertrag **entstehen**:
 - **Schadensersatzpflicht** unter den Voraussetzungen des **§ 280 I 1 und 2 BGB** (also nur bei Vertretenmüssen!) wegen einer **Pflichtverletzung** des Gesellschaftsvertrags
 - sowie **leges specialis** bei **OHG und KG** (unabhängig vom Vertretenmüssen):
 - **Zins- und Schadensersatzpflicht** §§ 111/161 II **HGB** bei nicht rechtzeitiger Beitragsleistung und bei Entnahmen
 - und **Schadensersatz- bzw. Herausgabepflicht** des Erlangten §§ 113/161 II **HGB** bei Verletzung des Wettbewerbsverbots.

b) Sorgfaltsmaßstab (scilicet: im Innenverhältnis, der Gesellschafter untereinander und im Verhältnis zur Gesellschaft!)

Voraussetzungen für Schadensersatz wegen Pflichtverletzung nach **§ 280 I 1 und 2 BGB** sind:

- ein **Schuldverhältnis**

- = der **Gesellschaftsvertrag** (denn die §§ 705 bis 740 BGB über die GbR bzw. §§ 105 III/161 II HGB für OHG/KG sind Vorschriften des **Schuldrechts!**)
- und eine objektive **Pflichtverletzung** (§ 280 I 1 BGB), also ein **Verstoß** gegen diesen Gesellschaftsvertrag
 - sowie das subjektive **Vertretenmüssen** §§ 280 I 2, 276 ff. BGB, wobei für Gesellschafter einer GbR gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Mitgesellschaftern der **Maßstab** der eigenüblichen Sorgfalt (culpa quam in suis) gilt, § 708 BGB (bzw. i.V.m. §§ 105 III/161 II HGB bei OHG/KG)
 - nach der sie ggf. für **einfache/leichte Fahrlässigkeit privilegiert** sind, 277 BGB
 - und sie diesen gegenüber **u.U. nur** für
 - **grobe Fahrlässigkeit**
 - **und Vorsatz** haften [sog. eigenübliche Sorgfalt, dazu bereits § 25 II. 2. b) der Vorlesung Bürgerliches Recht]

§ 277 BGB: Sorgfalt in eigenen Angelegenheiten

Derjenige, der nur für die Sorgfalt einzustehen hat, welche er in eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt, wird von der Haftung für grobe Fahrlässigkeit nicht befreit.

§ 708 BGB: Haftung der Gesellschafter

Ein Gesellschafter hat bei der Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtungen nur für diejenige Sorgfalt einzustehen, welche er in eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt.

5. Durchsetzung gesellschaftsrechtlicher Pflichten (u.a. actio pro socio)

a) Besteht ein Anspruch der Gesellschaft gegen Gesellschafter aus dem Gesellschaftsvertrag, dann können sowohl bei primären als auch bei sekundären Sozialansprüchen,

– bei einer **GbR**

– sowie bei einer **OHG/KG**

- [die **Gesellschaft selbst** (§ 124 I HGB analog/§§ 124 I/161 II HGB) diesen Anspruch entweder vertreten **durch** den/die **vertretungsberechtigten Gesellschafter** (§ 714 BGB/§§ 125/161 II HGB) einfordern und ggf. einklagen]
- oder wenn sich der **Anspruch gegen einen vertretungsberechtigten Gesellschafter** richtet, **ohne den** die Gesellschaft **nicht vertreten werden kann**,
 - auch die **nicht** (oder zumindest nicht allein) **vertretungsberechtigten Gesellschafter** §§ 714, 709 II, 710/§ 125 II, III, 161 II HGB – **also auch die Kommanditisten!**,
 - diesen **im eigenen Namen** einfordern und ggf. einklagen,
 - dann **aber nur auf Leistung an die Gesellschaft!**

Die Möglichkeit dieser sog. **actio pro socio** wird hergeleitet aus:

- § 705 BGB (bzw. §§ 105 III/161 II HGB) i.V.m. § 242 BGB:
„... verpflichten sich ... gegenseitig, ... einen gemeinsamen Zweck zu fördern“
- § 744 II BGB analog:
„zur Erhaltung des Gegenstands notwendige Maßregeln ohne Zustimmung der anderen“
- oder **Prozessstandschaft** nach **Zivilprozessordnung (ZPO)**:
ein fremdes Recht darf (ausnahmsweise) im eigenen Namen eingeklagt werden, wenn ein berechtigtes eigenes Interesse besteht.

[Eine solche actio pro socio kommt indes nur bei Sozialansprüchen der Gesellschaft gegen Gesellschafter aus dem Gesellschaftsvertrag in Betracht und daher **nicht bei**

- Ansprüchen der Gesellschaft gegen Gesellschafter aus einem anderen Rechtsgrund, sog. **Drittansprüche** (Individualansprüche)
- oder bei **Ansprüchen** der Gesellschaft **gegen Dritte**.]

[**b) Umgekehrt** sind Ansprüche der Gesellschafter gegen die Gesellschaft aus dem Gesellschaftsvertrag = **Sozialverpflichtungen**, z.B.

- das Stimmrecht
- oder die Aufwendungs-/Schadensersatzansprüche §§ 713, 670 BGB, § 110 I HGB
- sowie die Beteiligung an Gewinn (und Verlust), § 721 f. BGB, §§ 120 ff. HGB.]

III. Führung der Geschäfte in den Personengesellschaften

1. Begriff der Geschäftsführungsbefugnis

Geschäftsführung = Willensbildung **im Innenverhältnis** (Kausalverhältnis: sog. rechtliches Dürfen/Müssen)

[↔ Vertretung = Außenverhältnis (wie bei der Vollmacht: sog. rechtliches Können), dazu noch § 5 I. der Gliederung.]

Für die Geschäftsführung ist bei Personengesellschaften eine (grundsätzlich formfreie!) **Beschlussfassung** vorgesehen

- für die GbR in §§ 709 I Halbs. 2, 712 I, 736 I BGB
- und die OHG/KG in §§ 113 II, 131 I Nr. 2, 131 III Nr. 6, 146 I, 115 II, 116 II und III, (117)/§ 161 II HGB.

Beschlüsse sind dabei **Zusammenfassungen** mehrerer **Willenserklärungen**,

- daher gelten die §§ **104 ff.**, 116 ff. (119/123, 134/138), 145 ff., 164 ff. **BGB** usw.
- das **Problem** dabei ist aber regelmäßig die **Kausalität!**

2. Die zur Geschäftsführung befugten Personen

a) Die Regelung bei der GbR

§ 709 BGB: *Gemeinschaftliche Geschäftsführung*

(1) *Die Führung der Geschäfte der Gesellschaft steht den Gesellschaftern gemeinschaftlich zu;
für jedes Geschäft ist die Zustimmung aller Gesellschafter erforderlich.*

(2) *Hat nach dem Gesellschaftsvertrag die Mehrheit der Stimmen zu entscheiden, so ist die Mehrheit im Zweifel nach der Zahl der Gesellschafter zu berechnen.*

§ 710 BGB: *Übertragung der Geschäftsführung*

¹*Ist in dem Gesellschaftsvertrag die Führung der Geschäfte einem Gesellschafter oder mehreren Gesellschaftern übertragen, so sind die übrigen Gesellschafter von der Geschäftsführung ausgeschlossen.*

²*Ist die Geschäftsführung mehreren Gesellschaftern übertragen, so findet die Vorschrift des § 709 entsprechende Anwendung.*

- § 709 I Halbs. 1 und 2 BGB, **grundsätzlich** sog. **Gesamtgeschäftsführung** = „alle Gesellschafter der GbR gemeinschaftlich“,
- aber **abweichende** Regelungen im Gesellschaftsvertrag möglich, §§ **709 II, 710 BGB:**

- **Mehrheits**geschäftsführungsbefugnis („mehrere Gesellschafter zusammen“)
- **Einzel-/Allein**geschäftsführungsbefugnis („ein oder einige Gesellschafter allein“).

[Sowie ferner sog. **Notgeschäftsführung** auch der ausgeschlossenen Gesellschafter § 744 II Halbs. 1 **BGB analog** („die zur Erhaltung des Gegenstands notwendigen Maßregeln ohne Zustimmung der anderen“).

Nach h.M. auch auf Nichtgesellschafter übertragbar (sog. Drittorganschaft), sofern die Gesellschafter jederzeit in der Lage sind, diesen wieder abuberufen (**Selbstorganschaft**).]

Bei einer **Partnerschaft** besteht dagegen **Einzelgeschäftsführung** aller Partner bei sog. Kerngeschäften, insbesondere Mandatsannahme, sowie nur mit Ausschlussmöglichkeit für sonstige, nicht aber für berufliche Geschäfte § 6 II **PartGG**.

[**Und** für die Partnerschaft gilt **auch** die **Notgeschäftsführung** des § 116 II **HGB** (dazu sogleich), § 6 III **PartGG**.]

b) Die Regelung bei der OHG

§ 114 HGB:

(1) Zur Führung der Geschäfte der Gesellschaft sind alle Gesellschafter berechtigt und verpflichtet.

(2) Ist im Gesellschaftsvertrag die Geschäftsführung einem Gesellschafter oder mehreren Gesellschaftern übertragen, so sind die übrigen Gesellschafter von der Geschäftsführung ausgeschlossen.

§ 115 HGB:

(1) Steht die Geschäftsführung allen oder mehreren Gesellschaftern zu, so ist jeder von ihnen allein zu handeln berechtigt; widerspricht jedoch ein anderer geschäftsführender Gesellschafter der Vornahme einer Handlung, so muss diese unterbleiben.

(2) Ist im Gesellschaftsvertrag bestimmt, dass die Gesellschafter, denen die Geschäftsführung zusteht, nur zusammen handeln können, so bedarf es für jedes Geschäft der Zustimmung aller geschäftsführenden Gesellschafter, es sei denn, dass Gefahr im Verzug ist.

§ 116 HGB:

(1) Die Befugnis zur Geschäftsführung erstreckt sich auf alle Handlungen, die der gewöhnliche Betrieb des Handelsgewerbes der Gesellschaft mit sich bringt.

(2) Zur Vornahme von Handlungen, die darüber hinausgehen, ist ein Beschluss sämtlicher Gesellschafter erforderlich.

(3) ¹Zur Bestellung eines Prokuristen bedarf es der Zustimmung aller geschäftsführenden Gesellschafter, es sei denn, dass Gefahr im Verzug ist.

²Der Widerruf der Prokura kann von jedem der zur Erteilung oder zur Mitwirkung bei der Erteilung befugten Gesellschafter erfolgen.

- grundsätzlich **Einzelgeschäftsführung** = „jeder Gesellschafter der OHG allein“ § 114 I und § 115 I Halbs. 1 HGB,
- **es sei denn**, im Gesellschaftsvertrag ist ein anderes bestimmt
 - d.h., **nur einer § 114 II 1. Alt. HGB**
 - oder bei **mehreren § 114 II 2. Alt. HGB**,
 - dass grundsätzlich **jeder davon allein**, § 115 I Halbs. 1 HGB,
 - **Mehrheitsgeschäftsführungsbefugnis § 115 II Halbs. 1 HGB**
 - oder **Gesamtgeschäftsführungsbefugnis**.

– Dies gilt **aber**

- **nur für gewöhnliche** Geschäfte, § 116 I HGB,
- für **außergewöhnliche** Maßnahmen ist dagegen ein Beschluss **sämtlicher** Gesellschafter notwendig, § 116 II HGB – also auch der Nicht-Geschäftsführungsbefugten!
- [zur Erteilung einer Prokura ist dagegen grundsätzlich ein Beschluss **sämtlicher geschäftsführender** Gesellschafter notwendig, § 116 III 1 Halbs. 1 HGB (beim Widerruf dagegen nicht, § 116 III 2 HGB)].

[Ferner auch hier sog. **Notgeschäftsführung** der übrigen bzw. ausgeschlossenen Gesellschafter § 115 II Halbs. 2 HGB bei „Gefahr im Verzug“.

Ebenfalls auf Nichtgesellschafter übertragbar (Drittorganschaft), sofern die Gesellschafter jederzeit in der Lage sind, diesen wieder abzurufen (Selbstorganschaft).]

Bei einer **EWIV** sind die Mitglieder Geschäftsführer Artt. 16 I, 19 I EWIV-VO, § 5 und § 1 Halbs. 1 a.E. **EWIV-AG** i.V.m. §§ 114, 115 und § 116 I HGB.

[**Und auch** für die EWIV gilt ebenfalls die **Notgeschäftsführung** des § 116 II HGB, § 1 Halbs. 1 a.E. EWIV-AG.]

c) Besonderheiten bei der KG

– Bei **Komplementären** wie bei der OHG gilt

- § 114 I/§ 161 II HGB **Einzelgeschäftsführung**
 - für gewöhnliche Geschäfte, § 116 I HGB
 - aber **abweichende** Regelungen im Gesellschaftsvertrag möglich, §§ 114, 115/§ 161 II BGB.
- Für **außergewöhnliche** Maßnahmen ist dagegen
 - ein Beschluss **sämtlicher** Gesellschafter notwendig, § 116 II HGB
 - also **auch der Kommanditisten!**

– Aber (sonst) besteht **keine Geschäftsführungsbefugnis** der **Kommanditisten**, § 164 HGB.

§ 161 HGB:

(1) ...

(2) **Soweit nicht** in diesem Abschnitt **ein anderes vorgeschrieben** ist, finden auf die **Kommanditgesellschaft** die für die **offene Handelsgesellschaft** geltenden Vorschriften **Anwendung**.

§ 164 HGB:

¹Die **Kommanditisten** sind von der **Führung der Geschäfte** der Gesellschaft **ausgeschlossen**;

sie können einer Handlung der persönlich haftenden Gesellschafter nicht widersprechen, es sei denn, dass die Handlung über den gewöhnlichen Betrieb des Handelsgewerbes der Gesellschaft hinausgeht.

²Die Vorschriften des § 116 Abs. 3 bleiben unberührt.

[**Jedoch** auch hier sog. **Notgeschäftsführung** der übrigen bzw. ausgeschlossenen Gesellschafter wie Kommanditisten § 115 II Halbs. 2/§ 161 II HGB bei „Gefahr im Verzug“.

Ebenfalls auf Nichtgesellschafter übertragbar (Drittorganschaft), sofern die Gesellschafter jederzeit in der Lage sind, diesen wieder abzurufen (Selbstorganschaft).]

3. Anspruch auf Ersatz von Aufwendungen

Gesellschafter von Personengesellschaften haben

- keinen gesetzlichen Anspruch auf Vergütung (nur auf Beteiligung an Gewinn und Verlust)
- aber auf **Ersatz** ihrer **Aufwendungen** (= **freiwillige Vermögensopfer**),
z.B. Auslagen für Anschaffungen, Fahrtkosten etc.

a) Bei der **GbR** haben

- **geschäftsführende** Gesellschafter nach §§ **713**, (664 bis) **670 BGB**

§ 713 BGB: *Rechte und Pflichten der geschäftsführenden Gesellschafter*

Die Rechte und Verpflichtungen der geschäftsführenden Gesellschafter bestimmen sich nach den für den Auftrag geltenden Vorschriften der §§ 664 bis 670, soweit sich nicht aus dem Gesellschaftsverhältnis ein anderes ergibt.

§ 670 BGB: *Ersatz von Aufwendungen*

Macht der ~~Beauftragte~~ **geschäftsführende Gesellschafter** zum Zwecke der Ausführung des Auftrags **Aufwendungen**, die er den Umständen nach für erforderlich halten darf, so ist ~~der Auftraggeber~~ **die Gesellschaft bürgerlichen Rechts** zum Ersatz verpflichtet.

- und **nicht-geschäftsführende** Gesellschafter **analog** §§ **713**, (664 bis) **670 BGB**

Anspruch auf Ersatz ihrer Aufwendungen.

§ 713 BGB **analog**: Rechte und Pflichten der ~~geschäftsführenden~~ **nicht-geschäftsführenden** Gesellschafter

Die Rechte und Verpflichtungen ~~geschäftsführenden~~ **nicht-geschäftsführenden** Gesellschafter bestimmen sich nach den für den Auftrag geltenden Vorschriften der §§ 664 bis 670, soweit sich nicht aus dem Gesellschaftsverhältnis ein anderes ergibt.

§ 670 BGB: Ersatz von Aufwendungen

Macht der ~~Beauftragte~~ **nicht-geschäftsführende Gesellschafter** zum Zwecke der Ausführung des Auftrags **Aufwendungen**, die er den Umständen nach für erforderlich halten darf, so ist ~~der Auftraggeber~~ **die Gesellschaft bürgerlichen Rechts** zum Ersatz verpflichtet.

[Bei der **Partnerschaft** aber wie bei einer OHG §§ 6 III PartGG, 110 HGB (dazu sogleich).]

b) Und bei der **OHG/KG** haben

- **sowohl** geschäftsführende Gesellschafter
- **als auch** nicht-geschäftsführende Gesellschafter

Anspruch auf **Ersatz** ihrer **Aufwendungen** nach § 110 I 1. Alt./§ 161 II HGB.

§ 110 HGB:

(1) Macht **der (geschäftsführende/nicht-geschäftsführende) Gesellschafter** in den Gesellschaftsangelegenheiten **Aufwendungen**, die er den Umständen nach für erforderlich halten darf (= 1. Alt.),
oder erleidet er unmittelbar durch seine Geschäftsführung oder aus Gefahren, die mit ihr untrennbar verbunden sind, Verluste (= 2. Alt.),
so ist ihm die (**Offene Handels-)Gesellschaft** zum **Ersatz** verpflichtet.

(2) Aufgewendetes Geld hat die (**Offene Handels-)Gesellschaft** von der Zeit der Aufwendung an zu verzinsen.

§ 161 HGB:

(1) ...

(2) Soweit nicht in diesem Abschnitt ein anderes vorgeschrieben ist, finden auf die **Kommanditgesellschaft** die für die offene Handelsgesellschaft geltenden Vorschriften **Anwendung**.

[Dto. bei der EWIV, §§ 1 I Halbs. 1 a.E. EWIV-AG, 110 HGB.]

Annex: Anspruch auf Ersatz von Schäden (= unfreiwillige Vermögensopfer)

– besteht bei einer **OHG/KG**

- für geschäftsführende
- und nicht-geschäftsführende Gesellschafter

nach § 110 I 2. Alt./§ 161 II HGB:

§ 110 HGB:

(1) Macht **der (geschäftsführende/nicht-geschäftsführende) Gesellschafter** in den Gesellschaftsangelegenheiten **Aufwendungen**, die er den Umständen nach für erforderlich halten darf (= 1. Alt.),

oder erleidet er unmittelbar durch seine Geschäftsführung oder aus Gefahren, die mit ihr untrennbar verbunden sind, **Verluste** (= 2. Alt.),

so ist ihm die (**Offene Handels-**)Gesellschaft zum Ersatz verpflichtet.

(2) Aufgewendetes Geld hat die (**Offene Handels-**)Gesellschaft von der Zeit der Aufwendung an zu verzinsen.

§ 161 HGB:

(1) ...

(2) Soweit nicht in diesem Abschnitt ein anderes vorgeschrieben ist, finden auf die **Kommanditgesellschaft** die für die offene Handelsgesellschaft geltenden Vorschriften **Anwendung**.

– und bei einer **GbR** haben

- geschäftsführende Gesellschafter **analog** § 713 i.V.m. § 670 BGB

§ 713 BGB: Rechte und Pflichten der geschäftsführenden Gesellschafter

Die Rechte und Verpflichtungen der geschäftsführenden Gesellschafter bestimmen sich nach den für den Auftrag geltenden Vorschriften der §§ 664 bis 670, soweit sich nicht aus dem Gesellschaftsverhältnis ein anderes ergibt.

§ 670 BGB **analog**: Ersatz von Aufwendungen

~~Macht~~/Erleidet der ~~Beauftragte~~ **geschäftsführende Gesellschafter** zum Zwecke der Ausführung des Auftrags ~~Aufwendungen~~ **Schäden/Verluste**, die er den Umständen nach für erforderlich halten darf, so ist ~~der Auftraggeber~~ **die Gesellschaft bürgerlichen Rechts** zum Ersatz verpflichtet.

- **bzw.** nicht-geschäftsführende Gesellschafter **analog** § 713 i.V.m. § 670 BGB **analog** Anspruch auf **Ersatz von Schäden**:

§ 713 BGB **analog**: Rechte und Pflichten der ~~geschäftsführenden~~ **nicht-geschäftsführenden** Gesellschafter

Die Rechte und Verpflichtungen der ~~geschäftsführenden~~ **nicht-geschäftsführenden** Gesellschafter bestimmen sich nach den für den Auftrag geltenden Vorschriften der §§ 664 bis 670, soweit sich nicht aus dem Gesellschaftsverhältnis ein anderes ergibt.

§ 670 BGB **analog**: Ersatz von ~~Aufwendungen~~ **Verlusten**

~~Macht~~/Erleidet der ~~Beauftragte~~ **nicht-geschäftsführende Gesellschafter** zum Zwecke der Ausführung des Auftrags ~~Aufwendungen~~ **Schäden/Verluste**, die er den Umständen nach für erforderlich halten darf, so ist ~~der Auftraggeber~~ **die Gesellschaft bürgerlichen Rechts** zum Ersatz verpflichtet.

4. Kontrolle der Geschäftsführung

a) Auskunfts- und Rechenschaftspflicht, Kontroll- und Überwachungsrechte:

– **Geschäftsführende Gesellschafter einer GbR/OHG/KG**

trifft nach § 713 i.V.m. §§ 664 bis 670 BGB (bzw. §§ 105 III/161 II HGB) eine **Auskunfts- und Rechenschaftspflicht** entsprechend Auftragsrecht § 666 BGB.

§ 713 BGB: Rechte und Pflichten der geschäftsführenden Gesellschafter

Die Rechte und Verpflichtungen der geschäftsführenden Gesellschafter bestimmen sich nach den für den Auftrag geltenden Vorschriften der §§ 664 bis 670, soweit sich nicht aus dem Gesellschaftsverhältnis ein anderes ergibt.

§ 666 BGB: **Auskunfts- und Rechenschaftspflicht**

*Der ~~Beauftragte~~ **geschäftsführenden Gesellschafter** ist verpflichtet, ~~dem Auftraggeber der Gesellschaft~~ **bürgerlichen Rechts/bzw. nicht-geschäftsführenden Gesellschaftern** die erforderlichen Nachrichten zu geben, auf Verlangen über den Stand des Geschäfts Auskunft zu erteilen und nach der Ausführung des Auftrags Rechenschaft abzulegen.*

– **Nicht-geschäftsführende Gesellschafter:**

- einer **GbR** haben **Kontrollrechte, § 716 I und II BGB**

§ 716 BGB: Kontrollrecht der Gesellschafter

*(1) Ein Gesellschafter kann, auch wenn er von der Geschäftsführung ausgeschlossen ist, sich von den Angelegenheiten der Gesellschaft persönlich unterrichten, die **Geschäftsbücher** und die Papiere der Gesellschaft einsehen und sich aus ihnen eine **Übersicht** über den Stand des **Gesellschaftsvermögens** anfertigen.*

(2) Eine dieses Recht ausschließende oder beschränkende Vereinbarung steht der Geltendmachung des Rechts nicht entgegen, wenn Grund zu der Annahme unredlicher Geschäftsführung besteht.

- und nicht-geschäftsführende **Komplementäre** einer OHG/KG haben ebenso **Überwachungsrechte, § 118/§ 161 II HGB**

§ 118 HGB:

*(1) Ein Gesellschafter kann, auch wenn er von der Geschäftsführung ausgeschlossen ist, sich von den Angelegenheiten der Gesellschaft persönlich unterrichten, die **Handelsbücher** und die Papiere der Gesellschaft einsehen und sich aus ihnen eine **Bilanz und einen Jahresabschluss** anfertigen.*

(2) Eine dieses Recht ausschließende oder beschränkende Vereinbarung steht der Geltendmachung des Rechtes nicht entgegen, wenn Grund zu der Annahme unredlicher Geschäftsführung besteht.

§ 161 HGB:

(1) ...

*(2) Soweit nicht in diesem Abschnitt ein anderes vorgeschrieben ist, finden auf die **Kommanditgesellschaft** die für die offene Handelsgesellschaft geltenden Vorschriften **Anwendung**.*

- und auch **Kommanditisten** einer KG haben, wenn auch **eingeschränkte** (da § 118 HGB für sie gerade nicht gilt!) **Kontrollrechte nach § 166 HGB**.

§ 166 HGB:

*(1) Der **Kommanditist** ist berechtigt, die abschriftliche Mitteilung des **Jahresabschlusses** zu verlangen und dessen Richtigkeit unter Einsicht der **Bücher und Papiere** zu prüfen.*

(2) Die in § 118 dem von der Geschäftsführung ausgeschlossenen Gesellschafter eingeräumten weiteren **Rechte** stehen dem **Kommanditisten nicht** zu.

(3) Auf **Antrag** eines **Kommanditisten** kann das **Gericht**, wenn **wichtige Gründe** vorliegen, die Mitteilung einer **Bilanz** und eines **Jahresabschlusses** oder **sonstiger Aufklärungen** sowie die Vorlegung der **Bücher und Papiere** jederzeit anordnen.

[Auch bei der **Partnerschaft Überwachungsrechte** wie bei einer OHG §§ 6 III PartGG, 118 HGB und ebenso bei der EWIV Art. 19 EWIV-VO, §§ 1 I Halbs. 1 a.E. EWIV-AG, 118 HGB.]

b) Widerspruchsrecht

– der **Gesellschafter** einer **GbR**, wenn **Einzelgeschäftsführung** aller oder mehrerer, § 711 S. 1 und 2 BGB

§ 711 BGB: Widerspruchsrecht

¹Steht nach dem Gesellschaftsvertrag die Führung der Geschäfte allen oder mehreren Gesellschaftern in der Art zu, dass jeder allein zu handeln berechtigt ist, so kann jeder der Vornahme eines Geschäfts durch den anderen widersprechen.

²Im Falle des Widerspruchs muss das Geschäft unterbleiben.

– und auch **Widerspruchsrecht** der **Komplementäre**, wenn **Einzelgeschäftsführung** aller oder mehrerer, § 115 I Halbs. 2/§ 161 II HGB

§ 115 HGB:

(1) Steht die Geschäftsführung allen oder mehreren Gesellschaftern zu, so ist jeder von ihnen allein zu handeln berechtigt;

widerspricht jedoch ein anderer geschäftsführender Gesellschafter der Vornahme einer Handlung, so muss diese unterbleiben.

(2) Ist im Gesellschaftsvertrag bestimmt, dass die Gesellschafter, denen die Geschäftsführung zusteht, nur zusammen handeln können, so bedarf es für jedes Geschäft der Zustimmung aller geschäftsführenden Gesellschafter, es sei denn, dass Gefahr im Verzug ist.

§ 161 HGB:

(1) ...

(2) Soweit nicht in diesem Abschnitt ein anderes vorgeschrieben ist, finden auf die Kommanditgesellschaft die für die offene Handelsgesellschaft geltenden Vorschriften Anwendung.

– aber **kein Widerspruchsrecht** der **Kommanditisten**, § 164 I Halbs. 2 HGB.

§ 164 HGB:

¹Die Kommanditisten sind von der Führung der Geschäfte der Gesellschaft ausgeschlossen; sie können einer Handlung der persönlich haftenden Gesellschafter nicht widersprechen, es sei denn, dass die Handlung über den gewöhnlichen Betrieb des Handelsgewerbes der Gesellschaft hinausgeht.

²Die Vorschriften des § 116 Abs. 3 bleiben unberührt.

Beachte: Die Normen der Kontrolle der Geschäftsführung, also die Auskunfts- und Rechenschaftspflicht, die Kontroll- und Überwachungsrechte und das Widerspruchsrecht sind –**obwohl Innenverhältnis**– dabei **zwingendes Recht** (vgl. etwa § 716 II BGB)!

5. Entziehung der Geschäftsführungsbefugnis

a) Bei der **GbR**, wenn

- ein **wichtiger Grund** i.S.v. § 712 I BGB vorliegt
 - grobe Pflichtverletzung
 - oder dauernde Unfähigkeit (hier sogar schuldunabhängig!),
- dann Entzug **durch** einstimmigen oder Mehrheits**beschluss** der **übrigen** Gesellschafter möglich.

§ 712 BGB: Entziehung und Kündigung der Geschäftsführung

(1) Die einem Gesellschafter durch den Gesellschaftsvertrag übertragene Befugnis zur Geschäftsführung kann ihm durch einstimmigen Beschluss oder, falls nach dem Gesellschaftsvertrag die Mehrheit der Stimmen entscheidet, durch Mehrheitsbeschluss der übrigen Gesellschafter entzogen werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt; ein solcher Grund ist insbesondere grobe Pflichtverletzung oder Unfähigkeit zur ordnungsmäßigen Geschäftsführung.

(2) Der Gesellschafter kann auch seinerseits die Geschäftsführung kündigen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt; die für den Auftrag geltende Vorschrift des § 671 Abs. 2, 3 findet entsprechende Anwendung.

Entziehung der Geschäftsführungsbefugnis bei der **Partnerschaft** aber wie bei einer OHG §§ 6 III PartGG, 117 HGB (dazu sogleich).

b) Dagegen **Entziehung der Geschäftsführungsbefugnis** bei **OHG/KG**, wenn

- ein **wichtiger Grund** i.S.v. § 117/§ 161 II HGB vorliegt
 - grobe Pflichtverletzung
 - oder dauernde Unfähigkeit (auch schuldunabhängig!)
- dann Entzug
 - zwar **auf Antrag** der **übrigen** Gesellschafter

- **also auch** der **nicht-geschäftsführungsbefugten** Komplementäre
- **und** der **Kommanditisten § 164 S. 1 Halbs. 2 HGB** (sog. Grundlagengeschäft),
- **aber nur durch gerichtliche Entscheidung!**

§ 117 HGB:

*Die Befugnis zur Geschäftsführung kann einem Gesellschafter auf Antrag der übrigen Gesellschafter durch gerichtliche Entscheidung entzogen werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt;
ein solcher Grund ist insbesondere grobe Pflichtverletzung oder Unfähigkeit zur ordnungsmäßigen Geschäftsführung.*

§ 161 HGB:

(1) ...

(2) Soweit nicht in diesem Abschnitt ein anderes vorgeschrieben ist, finden auf die Kommanditgesellschaft die für die offene Handelsgesellschaft geltenden Vorschriften Anwendung.

Ebenso Entziehung der Geschäftsführungsbefugnis bei der **EWIV Art. 19 EWIV-VO, §§ 1 Halbs. 1 a.E. EWIV-AG, 117 HGB.**

IV. Beteiligung am Gewinn und Verlust

1. Die Regelung bei der GbR

Wenn keine abweichende Vereinbarung, §§ 721, 722 BGB (= Innenverhältnis!),

- erfolgt die **Feststellung** von Gewinn und Verlust durch einen **Rechnungsabschluss**, § 721 I BGB
- und die **Verteilung** grundsätzlich **nach Köpfen**, **unabhängig** von der **Beitragsleistung**, § 722 I BGB.

Beispiel:

Tippgesellschaft A, B & C landet Sechser. Zahlte A 1,- € und B 2,- €, weil C seinen 1,- € nicht leistete, erhält C dennoch wie A und B ein Drittel vom Gewinn.

§ 721 BGB: Gewinn- und Verlustverteilung

- (1) Ein Gesellschafter kann den Rechnungsabschluss und die Verteilung des Gewinns und Verlustes erst nach der Auflösung der Gesellschaft verlangen.*
- (2) Ist die Gesellschaft von längerer Dauer, so hat der Rechnungsabschluss und die Gewinnverteilung im Zweifel am Schluss jedes Geschäftsjahrs zu erfolgen.*

§ 722 BGB: Anteile am Gewinn und Verlust

- (1) Sind die Anteile der Gesellschafter am Gewinn und Verlust nicht bestimmt, so hat jeder Gesellschafter ohne Rücksicht auf die Art und die Größe seines Beitrags einen gleichen Anteil am Gewinn und Verlust.*
- (2) Ist nur der Anteil am Gewinn oder am Verlust bestimmt, so gilt die Bestimmung im Zweifel für Gewinn und Verlust.*

Die § 721 f. BGB gelten gemäß § 1 IV PartGG auch für die Beteiligung am Gewinn und Verlust einer Partnerschaft, arg. § 6 III PartGG.

2. Besonderheiten bei den Personenhandelsgesellschaften OHG und KG

a) Feststellung von Gewinn und Verlust

Wenn keine abweichende Vereinbarung, §§ 109, 120/§ 161 II, § 167 HGB (da **Innenverhältnis!**):

– **Komplementäre § 120/§ 161 II HGB:**

- **Ermittlung** des Anteils auf Grund der **Bilanz**, §§ 120 I/161 II HGB,

denn Bilanzierungspflicht der **OHG/KG**, da diese **Kaufleute** sind (§§ 238, 242 ff. 264, 264a ff./§ 161 II HGB)

- **und** Zuschreibung dieses Gewinns bzw. Abschreibung des Verlusts und der Entnahmen auf den **Kapitalanteil**, §§ 120 II/161 II HGB.

§ 120 HGB:

(1) Am Schluss jedes Geschäftsjahrs wird auf Grund der Bilanz der Gewinn oder der Verlust des Jahres ermittelt und für jeden Gesellschafter sein Anteil daran berechnet.

(2) Der einem Gesellschafter zukommende Gewinn wird dem Kapitalanteil des Gesellschafters zugeschrieben; der auf einen Gesellschafter entfallende Verlust sowie das während des Geschäftsjahrs auf den Kapitalanteil entnommene Geld wird davon abgeschrieben.

§ 167 HGB:

(1) Die Vorschriften des § 120 über die Berechnung des Gewinns oder Verlustes gelten auch für den Kommanditisten.

(2) und (3) ...

– Dies gilt gemäß **§ 167 I HGB** auch für **Kommanditisten** aber mit folgenden **Besonderheiten**:

- Gemäß **§ 167 II HGB** kann der **Kapitalanteil** von Kommanditisten (wenn nichts Abweichendes vereinbart ist, §§ 109/161 II HGB) kraft Gesetzes **nie höher als** seine **(Haft-)Einlage** (§ 162 I 1 HGB) sein.

Beispiel:

(Haft-)Einlage, von Kommanditist vollständig erbracht	100
minus Verlust 1. Jahr	- 25
dann Kapitalanteil noch	75
plus Gewinn 2. Jahr	<u>+ 30</u>
damit Kapitalanteil nicht 105	
(da dies größer als 100 wäre),	

sondern dann Kapitalanteil von	100
und Anspruch des Kommanditisten	
auf Auszahlung der überschießenden	5
gemäß §§ 167 II, 169 I 2 Halbs. 1 HGB.	

- Der **Kapitalanteil** von Kommanditisten kann nach **§ 167 III HGB** dabei **auch negativ** werden,
aber der Kommanditist muss dann diesen **nicht ausgleichen**, **sofern** er seine **(Haft-)Einlage geleistet** hat, **§ 171 I Halbs. 2 HGB** und er diese stehen lässt, **§ 172 IV HGB**.

Beispiel:

(Haft-)Einlage, von Kommanditist vollständig erbracht	100
minus Verlust 1. Jahr	<u>- 25</u>
dann Kapitalanteil noch	75
minus Verlust 2. Jahr	<u>- 80</u>
damit Kapitalanteil zwar	- 5

dann keine Nachschusspflicht, auch nicht beim Ausscheiden/Auflösung.

§ 162 HGB:

(1) ¹Die Anmeldung der Gesellschaft hat außer den in § 106 Abs. 2 vorgesehenen Angaben die Bezeichnung der Kommanditisten und den Betrag der Einlage eines jeden von ihnen zu enthalten.

² ...

(2) und (3) ...

§ 167 HGB:

(1) Die Vorschriften des § 120 über die Berechnung des Gewinns oder Verlustes gelten auch für den Kommanditisten.

(2) Jedoch wird der einem Kommanditisten zukommende Gewinn seinem Kapitalanteil nur so lange zugeschrieben, als dieser den Betrag der bedungenen Einlage nicht erreicht.

(3) An dem Verlust nimmt der Kommanditist nur bis zum Betrag seines Kapitalanteils und seiner noch rückständigen Einlage teil.

§ 169 HGB:

(1) ¹§ 122 findet auf den Kommanditisten keine Anwendung.

²Dieser hat nur Anspruch auf Auszahlung des ihm zukommenden Gewinns; er kann auch die Auszahlung des Gewinns nicht fordern, solange sein Kapitalanteil durch Verlust unter den auf die bedungene Einlage geleisteten Betrag herabgemindert ist oder durch die Auszahlung unter diesen Betrag herabgemindert werden würde.

(2) ...

§ 171 HGB:

(1) Der Kommanditist haftet den Gläubigern der Gesellschaft bis zur Höhe seiner Einlage unmittelbar; die Haftung ist ausgeschlossen, soweit die Einlage geleistet ist.

(2) ...

§ 172 HGB:

(1) bis (3) ...

(4) ¹Soweit die Einlage eines Kommanditisten zurückbezahlt wird, gilt sie den Gläubigern gegenüber als nicht geleistet.

² und ³ ...

(5) und (6) ...

b) Rechnerische Verteilung von Gewinn und Verlust

Wenn keine abweichende **Vereinbarung**, §§ 109, 121/161 II, § 168 HGB (da **Innenverhältnis!**):

– **Komplementäre § 121/§ 161 II HGB:**

- Zuerst **§ 121 I 1 und II/§ 161 II HGB Vorzugsrendite von 4 %** auf Kapitalanteil,
- danach den **Rest § 121 III/§ 161 II HGB nach Köpfen** (dies gilt grundsätzlich auch bei negativem Kapitalanteil!)

Beispiel:

Kapitalanteile insgesamt = 100:	A 75	B 25
Gewinn = 10:		
damit Vorzugsrendite (= 4% von 75 bzw. 25)	A 3	B 1
Rest (= 6) nach Köpfen	A 3	B 3
	<hr/>	<hr/>
somit Gewinnverteilung	A 6	B 4
und damit Kapitalanteil	A 81	A 29

Reicht der Jahresgewinn für die vierprozentige Vorzugsrendite nicht aus, so bestimmen sich die Anteile gemäß §§ **121 I 2/161 II HGB** nach einem entsprechend niedrigeren Satz.

Beispiel:

Kapitalanteile insgesamt = 100:	A 75	B 25
Gewinn = 2		
damit Vorzugsrendite nur 2% von 75 bzw. 25		
so dass Gewinnzuteilung	A 1,5	B 0,5

§ 121 HGB:

(1) ¹Von dem Jahresgewinn gebührt jedem Gesellschafter zunächst ein Anteil in Höhe von vier vom Hundert seines Kapitalanteils.

²Reicht der Jahresgewinn hierzu nicht aus, so bestimmen sich die Anteile nach einem entsprechend niedrigeren Satz.

(2) ¹Bei der Berechnung des nach Absatz 1 einem Gesellschafter zukommenden Gewinnanteils werden Leistungen, die der Gesellschafter im Laufe des Geschäftsjahrs als Einlage gemacht hat, nach dem Verhältnis der seit der Leistung abgelaufenen Zeit berücksichtigt.

²Hat der Gesellschafter im Laufe des Geschäftsjahrs Geld auf seinen Kapitalanteil entnommen, so werden die entnommenen Beträge nach dem Verhältnis der bis zur Entnahme abgelaufenen Zeit berücksichtigt.

(3) Derjenige Teil des Jahresgewinns, welcher die nach den Absätzen 1 und 2 zu berechnenden Gewinnanteile übersteigt, sowie der Verlust eines Geschäftsjahrs wird unter die Gesellschafter nach Köpfen verteilt.

– Besonderheit bei **Kommanditisten § 168/§ 161 II HGB:**

- Zwar auch erst §§ **168 I, 121 I und II/161 II HGB Vorzugsrendite von 4 %** auf Kapitalanteil,

- dann aber **Rest** nicht nach Köpfen § 121 III HGB, sondern in „**angemessenem Verhältnis**“ § 168 II HGB,

was –um Streit zu vermeiden– also unbedingt im Gesellschaftsvertrag geregelt werden sollte, §§ 109/161 II HGB!

§ 168 HGB:

(1) Die Anteile der Gesellschafter am Gewinn bestimmen sich, soweit der Gewinn den Betrag von vier vom Hundert der Kapitalanteile nicht übersteigt, nach den Vorschriften des § 121 Abs. 1 und 2.

(2) In Ansehung des Gewinns, welcher diesen Betrag übersteigt, sowie in Ansehung des Verlustes gilt, soweit nicht ein anderes vereinbart ist, ein den Umständen nach angemessenes Verhältnis der Anteile als bedungen.

c) Recht auf Geldentnahme

Wenn keine abweichende Vereinbarung, §§ 109, 122 I/§ 161 II HGB (da **Innenverhältnis!**):

– Komplementäre § 122 I/§ 161 II HGB:

- **Entnahmerecht** i.H.v. **4 %** seines auf Grund der Bilanz zum Schluss des letzten Geschäftsjahrs festgestellten Kapitalanteils,
- **unabhängig von Gewinn und Verlust!**

§ 122 HGB:

(1) Jeder Gesellschafter ist berechtigt, aus der Gesellschaftskasse Geld bis zum Betrag von vier vom Hundert seines für das letzte Geschäftsjahr festgestellten Kapitalanteils zu seinen Lasten zu erheben und, soweit es nicht zum offenbaren Schaden der Gesellschaft gereicht, auch die Auszahlung seines den bezeichneten Betrag übersteigenden Anteils am Gewinn des letzten Jahres zu verlangen.

(2) Im übrigen ist ein Gesellschafter nicht befugt, ohne Einwilligung der anderen Gesellschafter seinen Kapitalanteil zu vermindern.

– Kommanditisten § 169 I HGB:

- Kein Entnahmerecht,
- **nur Anspruch auf Gewinn**
und das auch nur, **solange** ihr **Kapitalanteil nicht unter die Haftenlage** gemindert würde!

Beispiel:

(Haft-)Einlage, von Kommanditist vollständig erbracht	100
minus Verlust im 1. Jahr	<u>-25</u>
dann Kapitalanteil noch	75

plus Gewinn im 2. Jahr	+ <u>20</u>
damit Kapitalanteil nur	95

und somit noch kleiner als (Haft-)Einlage von 100

erst wenn Gewinn im 3. Jahr	+ <u>10</u>
dann Kapitalanteil	100
und Anspruch des Kommanditisten auf Auszahlung	5

§ 169 HGB:

(1) ¹§ 122 findet auf den Kommanditisten keine Anwendung.

²Dieser hat nur Anspruch auf Auszahlung des ihm zukommenden Gewinns; er kann auch die Auszahlung des Gewinns nicht fordern, solange sein Kapitalanteil durch Verlust unter den auf die bedungene Einlage geleisteten Betrag herabgemindert ist oder durch die Auszahlung unter diesen Betrag herabgemindert werden würde.

(2) Der Kommanditist ist nicht verpflichtet, den bezogenen Gewinn wegen späterer Verluste zurückzuzahlen.

Die §§ 120 ff. HGB gelten gemäß § 1 Halbs. 1 a.E. EWIV-AG auch für die Beteiligung am Gewinn und Verlust einer EWIV.

[**Annex:** Und bei einer stG gilt gemäß § 231 I HGB ohne Vereinbarung ein „angemessener Anteil“ als bedungen,
was also ebenfalls unbedingt im Gesellschaftsvertrag geregelt werden sollte!]